



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

seit einigen Tagen macht ein Hetzblatt der Münchner Gewerkschaftslinken mit der Überschrift „Wer kämpft hat unsere Solidarität“ die Runde. Darin beschimpfen sie ver.di auf üble Art und Weise. Presserechtlich verantwortlich ist aber Christian Boissevain, der Mitglied der IG Metall ist, oft in Gewerkschaftsveranstaltungen über den Generalstreik redet aber in seinem eigenen Betrieb keine Streikfähigkeit herstellen kann. Er hatte nicht den Mut, uns sein Hetzblatt direkt zuzusenden. Das nennen wir feige und hinterfotzig.

Wir begeben uns nicht auf das Niveau einer unsachlichen Auseinandersetzung. Deshalb werden wir an der „Diskussionsveranstaltung“ der Münchner Gewerkschaftslinken am 22.11.2010 nicht teilnehmen.

Um der Legendenbildung durch die GDL entgegenzuwirken hier eine wichtige Information:

In einer Vereinbarung vom 4.5.2010 zwischen ver.di-Bayern und der dbb-Tarifunion wurde u.a. vereinbart:

Ziffer 10

Arbeitskampfmaßnahmen (Warnstreiks, Urabstimmung und unbefristete Streiks) werden zwischen den Verhandlungsführern mit dem Ziel einer Einigung abgestimmt.

Ziffer 13

Bei Streitigkeiten über diese Vereinbarung und deren Auslegung beziehungsweise Anwendung besprechen die Verhandlungsführer den Gegenstand innerhalb von 48 Stunden mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung. Über das Ergebnis wird ein Protokoll gefertigt, das von beiden Seiten unterzeichnet wird.

Ziffer 14

Einigen sich die Parteien nicht innerhalb dieser Frist, dann endet diese Vereinbarung ohne Nachwirkung.

In der 4. Verhandlungsrunde hat der Verhandlungsführer der dbb-Tarifunion gegenüber den Arbeitgebern das Scheitern der Verhandlungen erklärt und dem ver.di-Verhandlungsführer gegenüber mündlich die Vereinbarung vom 4.5.2010 aufgekündigt. Das wohlgermerkt in den Verhandlungen, also in Anwesenheit der Vertreter des Kommunalen Arbeitgeberverbands Bayern. Die in Ziffer 10 vereinbarte Abstimmung über Arbeitskampfmaßnahmen hat die dbb-Tarifunion erst gar nicht versucht. In gleichem Maße hat sie das in Ziffer 13 vereinbarte Konfliktlösegespräch zwischen den Verhandlungsführern gesucht.

Aus diesem Grund werfen wir den GDL-Verantwortlichen vor, die Beschäftigten im Fahrdienst in unverantwortlicher Weise gespalten zu haben. Diesen Vorwurf richten wir nicht an die GDL-Mitglieder, sondern an die GDL-Spitze, die mit ihrem Alleingang eine Spaltung und damit eine Niederlage billigend in Kauf genommen hat.

Mit kollegialen Grüßen

Martin Marcinek

Heinrich Birner